

Kamener Zeitung

Erscheint an jedem Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. Insertions-Gebühr für die Zeile oder deren Raum 10 Pfennig, die Reklame-zeile oder deren Raum 35 Pfennig.

Volksfreund für Kamen und Umgegend

Bezugspreis mit der Unterhaltungsbeilage für's Heim monatlich 40 Pfennig. Bei Bezug durch die Post vierteljährlich 1 Mark 25 Pfennig.

Unterhaltungsbeilage „Für's Heim“ — Freiwillige Unfall-Unterstützung.

Nr. 54 (2. Blatt)

Donnerstag, den 6. Mai 1915

43. Jahrgang.

Vom Seekrieg.

Ein englisches U-Boot durch ein Marine-Luftschiff vernichtet.

Am 3. Mai hatte ein deutsches Marine-Luftschiff in der Nordsee ein Gefecht mit mehreren englischen U-Booten. Es bewarf die Boote mit Bomben und brachte eines von ihnen zum Sinken. Die U-Boote versuchten das Luftschiff mit Geschützen, ohne zu treffen. Das Luftschiff ist wohlbehalten zurückgekehrt.

Der stellvert. Chef des Admiralsstabes: **gez. Schude.**

Diese großartige Tat eines Luftschiffes hat von neuem gezeigt, welche furchtbare Waffe wir in unseren Zeppelin gegen unsere Gegner besitzen. Keine bessere Erfindung konnte dem unentbehrlichen Luftschiff zuteil werden, als wie sie die tapfere Mannschaft dieses Zeppelins durch die Beweiskraft der Geschützfeuer seines Werkes ihm darbrachte. Die U-Boote besaßen fortwährend aus ihren kleinen Kanonen das Luftschiff, ohne den silbergrauen Leib in den Wolken treffen zu können. Wohlbehalten ist er wieder heimgekehrt.

Deutsche Fliegererfolge gegen englische Kriegsschiffe.

Unsere Flugzeuge in Flandern haben in letzter Zeit eine rege Tätigkeit entfaltet. Sie haben zahlreiche Angriffe auf Seekriegsschiffe und Handelschiffe des Feindes ausgeführt und dabei wiederholt Erfolge erzielt. Unter anderem wurde am 26. April ein britisches Dampfschiff, der „Formidable“, in der Nordsee durch Bomben und durch Treffer beschädigt. Am gleichen Tage wurden einige englische Vorpostenfahrzeuge erfolgreich angegriffen.

Deutscher Flieger über den Kanal.

Der „Notterdamsche Courant“ meldet aus London vom 3. Mai, daß laut der „Evening News“ in Dover vormittags zwischen 11 und 12 Uhr ein deutsches Flugzeug gesehen worden sei, das aus der Richtung Ostende kam. Als das Flugzeug 3 Meilen vom Admiralspionier entfernt war, eröffneten die Flugzeugkanonen das Feuer, das einige Minuten ununterbrochen andauerte. Das Flugzeug wurde dadurch gezwungen, sich dem Lande zu nähern, und flog dann später weiter nach Folkestone, ohne Schaden angerichtet zu haben.

Die Tätigkeit unserer Luftflotte

Der „Notterd. Cour.“ meldet aus Brüssel unter dem 4. Mai: Der Dampfer „Vierboom“ hatte gestern vormittags 11 Uhr ungefähr 10 Meilen von Brüssel einen Zeppelin über sich. Nachdem das Luftschiff eine halbe Stunde das Schiff umflogen hatte, verschwand es in westlicher Richtung. Auf den Wadden-Inseln wurden heute in westlicher Richtung fahrende Luftschiffe gesehen; später flog ein nach Westen vorüber. Heute vormittags flogen nach demselben holländischen Blatt zwei Flugzeuge aus der Richtung Brügge-Lüttich entlang in Richtung auf Knokke. An der belgischen Küste wurden bei heftig mit Geschütz beschossen, aber nicht getroffen. Sie verschwanden westwärts. Auch mittags erschien wieder ein Zeppelin, der vielleicht derselbe war, und ging östlich.

Weitere Opfer deutscher Unterseeboote.

Das Reuter-Kontor meldet, beweist eine Privatdepesche des „Nieuwe Notterd. Courant“, wonach am Sonnabend und Sonntag außer den Dampfern „Gulflucht“, „Edale“ und „Europa“ auch ein russischer Kohlendampfer bei Kersch torpediert worden und gesunken sind. — Aus Grimsby wird gemeldet, daß zwei englische Minenfahrzeuge mit je 16 Mann Besatzung nicht zurückgekehrt sind. — In Hull wurden drei Fischereidampfer als überfällig bezeichnet. Reuter meldet aus Aberdeen, daß dort drei Fischereidampfer eingelaufen sind, die berichteten, von deutschen Unterseebooten verfolgt worden zu sein und am Morgen die Beschießung von zwei anderen Fischereidampfern beobachtet zu haben, die wahrscheinlich mit der ganzen Ladung gesunken sind. — Die Agenten „Journier“ erfahren aus London, daß auch ein englisches Wachtschiff, das sich auf einer Erkundungsfahrt befand, von einem deutschen Unterseeboot torpediert und zum Sinken gebracht wurde. — Ein deutsches Unterseeboot hat den norwegischen Dampfer

„Amerika“, ein Schiff von 6400 Tonnen, am Sonnabend in der Nordsee torpediert und versenkt. Der norwegische Postdampfer „Sterling“ rettete die Besatzung, die in New Casile gelandet wurde. Am Sonnabend feuerte ein Unterseeboot zwei Torpedos auf die „Sterling“ ab und überholte den Dampfer, erlaubte ihm aber später, weiterzufahren. — „Daily Telegraph“ meldet: Der Fischdampfer „Mercia“, der am 30. März von Grimsby abgegangen ist, wird jetzt amtlich verloren gegeben.

Die englische Admiralität berichtet: Nach dem Seegefecht am vergangenen Sonnabend wurden energische Anstrengungen gemacht, die deutschen Seelen zu retten. Leutnant Hartol sprang selbst in das Wasser. Es wurden 2 Offiziere und 44 Mann gerettet. Die deutschen Kriegsgefangenen teilten mit, daß sie einen englischen Fischdampfer in den Grund gebohrt hätten, ehe sie von der „Lafayette“ gesichtet worden seien. Sie hätten einen Leutnant und zwei Mann von dem Fischdampfer gerettet. Als die Deutschen gefragt wurden, was aus den Geretteten geworden sei, antworteten sie, die Gefangenen befänden sich unter Deck und hätten vermutlich das Leben verloren.

„Nieuwe Courant“ meldet: Die Dampfer „Martaban“ und „Mercury“ aus Hull wurden durch ein Unterseeboot zum Sinken gebracht. Die Besatzung wurde gerettet. Drei andere Dampfer, die durch das deutsche Unterseeboot verfolgt wurden, vermochten zu entkommen. — Der Dampfer „Winter“ wurde nach einer Reutermeldung in der Nähe der Scilly-Inseln ohne vorherige Warnung torpediert. Die Besatzung wurde, nachdem sie den ganzen Tag in einem kleinen Boot in schwerem Sturme getrieben war, geborgen.

„Was geschieht mit den deutschen Unterseebooten.“

Der Mitarbeiter der „Times“ in Marinefragen schreibt, die deutsche Admiralität habe wahrscheinlich die Unterseeboote zurückgezogen, weil die erzielten Ergebnisse in der Nordsee zu gering seien. Vielleicht brauche sie die deutschen Unterseeboote zu einem größeren Angriff der Flotte. Auch liege die Möglichkeit vor, daß mehrere Unterseeboote ins Mittelmeer gesandt worden seien, worauf das angebliche Erscheinen eines deutschen Unterseebootes im Golf von Visehya hindeute.

Ein dänischer Leuchtturm in Brand geschossen.

Ein in Geste angekommenes Segelschiff hat bemerkt, daß der Langfleur Leuchtturm südlich von Maricham auf Vland Montag morgen niedergebrannt ist. Da kurz vorher zwei Explosionen gehört wurden, wird angenommen, daß der Leuchtturm von feindlichen Kriegsschiffen in Brand geschossen worden ist.

Wie sich das österreichisch-ungarische Oberkommando zur Front begab.

Aus dem Kriegspressequartier wird gemeldet: Interessant ist, wie sich das österreichisch-ungarische Oberkommando, nachdem alle Vorbereitungen zur Schlacht längst im reinen und festgelegt waren, zur Front begab. Der Generalstabschef reiste in einem Sonderzuge, in dem ein Speisewagen eingestellt war, dessen sämtliche Tische telegraphische und telefonische Apparate trugen. Die Wände zeigten ein Drahtnetz. In jeder Station, in der der Zug einige Zeit hielt, wurde der Anführer der Generalstabschef mit dem Hauptquartier und mit den Armeekommandanten der ganzen Front mit Wien und Berlin hergestellt. Dieser Drahtverkehr hatte einen Verständigungsradius von 4100 Kilometern. Er reichte, wenn man wollte, bis Bukarest. Der Generalstabschef arbeitete auf Grund der eintreffenden Meldungen in seinem Salon. An der Front wurde ihm alles Wichtigste auf dem Wege über das Korpskommando mitgeteilt. Er fuhr von Krakau aus die ganze Front des Donau- und der Biala ab. Die Fahrt ging an marschierenden Truppen aller Art vorbei, halb an österreichisch-ungarischen Verbänden, halb an deutschen. Das Wetter war prachtvoll, allerdings die Staubentwicklung auf den Straßen groß. Man sah hollische Truppen neben Totenkopfskulpturen, Sonbets neben Bayern, Hannoveraner neben Salzburger. Die deutschen Soldaten sangen vierstimmig im Marsch. Alle Truppen hatten erlaunliche Festungen an Märchen hinter sich und

gingen dennoch in vorzüglichster Stimmung ungeachtet aller Ermüdung unaufhaltsam vor. Die Erzherzöge und der Stab Baron Conrad, der unmittelbar nach seinem Eintreffen an der Front, sowie unmittelbar vor seiner Rückreise je eine einstündige Konferenz mit General v. Macdensen hatte, konnten von allen Beobachtungspunkten aus den Kampfzügen folgen. Grauenhaft war die Wirkung der Beschießung Tarnows durch 42er Mörser. Ein einziges Geschütz hüllte fast die ganze Stadt in Staub und Rauch. Und von zwei russischen Kolonnen, die mit Kavallerie, Artillerie und Infanterie im Anmarsch waren, entkam nur die eine Hälfte dadurch, daß sie in wilder Flucht kehrte machte, die andere Hälfte wurde vernichtet. Fast gänzlich zerstört ist auch Gorlice. Von seiner Kirche, von Schiff und Turm steht nur mehr ein Mauerrest. Die Meldungen vom Fortgang der Ereignisse wurden den beiden Erzherzögen und dem Generalstabschef von Viertelstunde zu Viertelstunde überbracht. Natürlich war die Stimmung die denkbar gehobene. Und einen der stärksten Eindrücke machte die prachvolle Persönlichkeit General v. Macdensens, der in bewunderungswürdiger Ruhe, mit Verben von Stahl und einer Unstille ohnegleichen die angestrebte Schlacht zu so vollständigem und durchschlagendem Gelingen durchführte.

Allerlei Kriegsbilder.

Das Rätsel von Dünnkirchen.

Die „Times“ melden aus Nordfrankreich: Die Splitter der Granaten, die in Dünnkirchen niedergefallen sind, wurden einer Untersuchung unterzogen. Diese ergab, daß sie wahrscheinlich von 38-Zentimeter-Haubitzgranaten herrühren. Einige der Splitter tragen den Namen „Krupp“, andere „Foba“. Einige Sachverständige halten es für wahrscheinlich, daß die Geschosse, aus denen die Geschosse abgefeuert wurden, dieselben sind, welche die Forts von Dünnkirchen, Namur, Antwerpen und Maastricht zerstörten. Die Geschosse tragen rund 32 Kilometer. — Über die Wirkung der Geschosse erzählt der Korrespondent folgendes: Die Wirkung ist schrecklich und verheerend. Der Donner der Explosionen gleicht dem, der entsteht, wenn eine Kugelfabrik in die Luft fliegt. Am Donnerstag und Freitag waren tiefe Krater von großem Umfange in die Straßen Dünnkirchens gerissen. Im Zentrum der Stadt wurden mehrere Gebäude schwer beschädigt und in den Außenvierteln viele kleine Häuser vollkommen zerstört. Das Opfer der ersten Granate war ein junges Mädchen, dem durch einen Splitter der Kopf abgerissen wurde. Eine andere Granate fiel auf einen großen Platz nieder und tötete sechs Bürger. Auch das Stadthaus, der Bahnhof und die Kaserne wurden getroffen. Ebenso wurde das Militärhospital teilweise zerstört; viele Verwundete wurden getötet. Das Arsenal, das das Ziel der Deutschen gewesen zu sein scheint, wurde nicht getroffen. Für die Leute, die in England zurückbleiben, sagt der „Times“-Korrespondent, den die Haubitz mit großer Tragweite, sei es der Mühe wert, über den weite verurteilen, nachzudenken.

Die zweite Kriegsanleihe in Österreich-Ungarn.

Die nunmehr angekündigte zweite österreichisch-ungarische Kriegsanleihe wird genau wie die erste einen vollen Erfolg erzielen. Nicht nur ist die Siegesgewissheit der Bevölkerung nach der furchtbaren Niederlage, die die Russen bei ihrem letzten großen Karpatenvorstoß erlitten haben, und nach den großen Erfolgen in Flandern und bei den Darbanellen heute größer als je, auch der wirtschaftliche Zustand ist über alle Erwartungen günstig und verspricht noch immer weitere Besserung. Die Sparmassen und Bantelungen weisen von Monat zu Monat höhere Beträge auf, und die industrielle Tätigkeit ist in vollen Gänge.

Deutsch-russischer Fahrplan.

Am 1. Mai 1915 wurde der öffentliche Personen- und Gepäckverkehr auf der Strecke Lomisch — Nord — Skiernewice — Kojuschki — Tomashow aufgenommen. Von diesem Tage an ist der öffentliche Personen- und Gepäckverkehr unter Vorbehalt jederzeitigen Widerrufs mit militärischen Vorfällen nunmehr auf folgenden Strecken eingerichtet:

Lodz (Kaiserlicher Bahnhof) — Lodsch — Alexandrowo; Lodz (Kaiserlicher Bahnhof) — Stalmiersch; Lodsch — Nord — Skiernewice — Kojuschki — Tomashow; W. Lodz (Kaiserlicher Bahnhof) — Wladowo — Kojuschki; Lodz (Kaiserlicher Bahnhof) — Tomashow; Preuß. — Herby — Genshau — Wladowo. Für diese Strecken ist am 1. Mai 1915 ein neuer

Fahrplan in Kraft getreten, der Verbesserung in der Personenbeförderung bietet.

Feuerungskrawalle in Moskau.

Die Petersburger Telegraphenagentur meldete aus Moskau unter dem 23. April über die dortigen Unruhen: Der Hauptkommandierende der Stadt Moskau bringt zur allgemeinen Kenntnis, daß es am 18. d. M. wegen der Teuerung der Lebensmittel auf dem Preobrazhenskijplatz zu Unruhen gekommen ist, die durch ein Polizeigebot rasch unterdrückt worden sind. Am 21. und 22. April ist es nach 7 Uhr abends erneut zu Unruhen gekommen, die durch die Besetzung der Straßen mit Soldaten und durch die Produktionen auf der Presnenski-Platz in feierlicher Zusammenkunft mit der Produktionen standen und ausfiel. Den Charakter des Treibens von Soldaten hatten, sowohl wie die Zusammenkunft der Menge anlangt, als auch ihre Tätigkeit, die im Werfen von Steinen und zerbrochenen Flaschen auf die Polizeibeamten zum Ausdruck kam. Der Hauptkommandierende erinnert die Bevölkerung der Stadt Moskau daran, daß alle notwendigen Maßnahmen zur Verhütung der Unruhen für die Produkte der ersten Notwendigkeit getroffen werden. Der Hauptkommandierende wendet sich an die gesunde Vernunft der Bevölkerung der ersten Hauptstadt, und erklärt zu gleicher Zeit die Warnung, daß jegliche Unruhen auf den Straßen verboten sind und gegen die Störer der Ordnung die einschärfenden Maßnahmen getroffen werden.

Mit den Unruhen in Moskau steht eine Verordnung des Moskauer Stadthauptmanns in Zusammenhang, die die Hausbesitzer verpflichtet, alle Zugänge von der Straße her von 6 Uhr abends bis 6 Uhr morgens unter Verschluss zu halten. Zuwiderhandelnde werden bis 300 Rubel Geldstrafe, eventuell Haft bis zu drei Monaten angedroht.

Am Suezkanal entwickeln sich entscheidende Operationen von großer Tragweite.

Eine Abteilung des türkischen Spionheeres griff in nächster Nähe des Suezkanals eine Kompanie Meharristen an, die mit englischen Maschinengewehren ausgerüstet waren. Nach halbstündigem Gemetzel waren die Meharristen vernichtet und in die Flucht geschlagen, eine Menge Waffen und Kamelarsüstungen liegen sie auf dem Schlachtfeld zurück. Die türkische Artillerie hält bereits den Suezkanal unter Feuer, wobei ein englisches Vaggerschiff schwere Beschädigungen davontrug. Zwei feindliche Langleistungsbräuer wurden blutig unter schweren Verlusten zurückgeschlagen. Man muß die großartigen Vorbereitungen näher betrachten, die dort zur völligen Vernichtung der Feinde getroffen worden sind. Ein bahrischer Oberstleutnant ist der Generalstabschef dieser Unternehmung, deutsche Leutnants und Hauptleute befehligen die türkischen Soldaten. Mit einer Kannteil ohnegleichen, die selbst von den eingeborenen Wüstenführern kopfschüttelnd angestarrt wird, führt dieser bahrische Offizier das endlos osmanische Heer durch die Wüste. Nach tagelangen Marsch durch den heißen Sand der Sinaihalbinsel finden die gewaltigen Karawanen plötzlich wie im Märchenland Tausende Sack Hartbrot, frisches Brunnenwasser oder gefüllte Wasserfäße warten der angedörrierten Soldatenzungen. Der bahrische Molkte hat bereits lange Zeit vorher endlose Kamelkolonnen in Bewegung gesetzt, die an der viele tausend Kilometer langen Strecke Hartbrot, Datteln, Oliven, Gemüse und Wasser für das nachfolgende Heer niederlegten. Wenn dann nachts in den schnell aufgeschlagenen Zelten der ungeheure Heerzug auf wenig Stunden zur Ruhe kommt, sieht dieser Generalstabschef in einer Sandgrube beim Scheit eine abgeblendeten Lampe über Pläne und Karten und schickt seine deutschen Offiziere mit geheimen Befehlen auf dem Rücken ihrer Kamel durch die nächtliche Wüste. Man wird diesen Mann vielleicht einmal den „Erzoberen von Nubien“ nennen.

Aufträge des Dreiverbandes in Amerika

Die Carnegie Steel Company in Pittsburg hat von der französischen Regierung durch Vermittlung einer Firma an Ohio einen Auftrag von 45 Millionen Stahlschrauben erhalten. Von anderer Seite sind bei der Lackawanna Steel Company 9000 Tonnen Schraubenbestellung zum Preise von 30 Millionen Dollars bestellt worden.

Gegen die amerikanischen Waffenlieferungen.

„Daily News“ melden aus New York: Der Südafrikaner Samuel Pearson reichte

Daß die beiden alten Samen sich nicht dabei abzuheften. Da Samphin außerdem ein bewegliches Glied anhängende hatte, war die Stimmung der Zeitungen nach Aufhebung der Zölle die bestmögliche. Sie schienen die drei Taktel die besten Mittelungen ihres Lebens in diesem Moment zu bezeugen.

oder ihnen doch gelassen entgehen zu lassen und eifrig als sie werde in dem großen Gefähr-
 alimmer sehen, die Verfassung in ihrer Gehe-
 nisse und Königreichen mit der Thron- im
 schließt an der anderen Seite ihres Ab-
 steigens ihr fargab, was sie selbst es, die
 ihn zum Neuen erwarre.
 „Dante Döphne,“ begann der Graf ohne
 viele Umwege, „Du und ihr alle habt immer
 bitter über meine Unselbstigkeit geklagt —“
 „Und nicht ganz mit Unrecht, mein Junge —“
 schloß die Verfassung ein.
 „Nein, gewiß nicht. Ich habe viele Schulden
 gemacht — und viel geliebt. Das soll nun an-
 ders werden —“

„Gott geb's.“
 „Sa, es sol anders werden. Stö will mich
 verdrän.“
 Die Springflin lachte vor Gefahren ihre wol-
 ken, mit einem blauen Glorreich überzogenen Schme-
 und riefte ihre schwaizen, fliegen flugen auf
 den Swacker.
 „Sa, Tante Gotschne, und Du bist die ein-
 zige, der ich aereit davon spreche —“
 „Sim, wahrschinlich, weil ich die einzige bin,
 die für den Contmann noch manches wieder gatt-
 machen sol, was?“
 „Gott macher? Sa freilich, Contmann, gatt-
 zu machen gibt es bei mir immer noch, aber
 ich habe auch zu die das allerneiste Vertrauen

„Du mußt mit helfen, Lante Sol, den Kasten umherbringen für die Politik zu gewinnen.“

„Das klingt wieder sehr bedenklich, Mbi. Es ist doch nicht etwa eine Section unter Seineren Glanz? Dann reiche von vornherein nicht aus, nicht. Solche Mitgliedschaften habe ich, sie führen mich zu etwas Unheim.“

„Nun, Lante Sophephie, es ist ein junges, vornehmeres Mitglied, aber — es geht für Leiden mit mir: viele Mithen und wenig Geld.“

„Mbi, wenn ich es ein Mithen und ausstehende von vornherein.“

„Nun Lante Sophephie, wir leben uns, es ist nicht eine Meinung. Sie werden unglücklich werden, müssen wir uns trennen.“

„Das laien alle Sehterliche.“
 „Sie houbte den Kopf weg, um nicht in die
 felernden, bittenden Mianagen feien zu mittere
 fchöndatieren richte mit jenem Gefehl näher
 nahm eine der fchönen, weißen Dreffmehrschön
 fchönen keine leberdarmen, brichte fe inner
 fchüre tie an feine fchiden.
 „Iante Sofe, bitte höre mich doch erft an
 wiffst Du?“
 „Sehterliche.“
 „Iante Sofe, Du bift immer fo gut mit mir
 gewefen, hat immer für meinen Beifpruch einge
 Beifpruch, für meine glöde eine fchöne gefchle
 gewiffe Du mich nun in Geduld laffen, wo es fe
 um mich Schenkschlicht hantelt.“

— „Nun, wenn ich dich nicht gesehn, könnte ich nicht sagen zu dir geseht.“
„Geseht, ja, Tante Johse, was wohl, geseht, geseht.“
„Sest soll denn aber die Sündse geben, wenn ich beide am Fest wie die Sündseinnahme, he?“
„Nur soll das tun?“
Sest hob sie ihn an, und um den beiden Strich mit dem schmalen, blauen Lippen zuckte ein belächeltes Rästel, was dem strengen Gesicht ein helles Licht verlieh. Die schwarzen Wangen blickten milde, aber festend, als wollten sie die beiden bis auf den Grund der Seele schauen. Das Blut flog ihm bis an die Stirn unter belächelnd bei alten Frau. Er schloß, demüthig, die Augen, und blickte nicht mehr auf.

„Sage mir mal ehrlich, an dem hiesigen Geschäft wegen der Zirkare, als Du diese brichst, siehst mit eifrigen Bemühungen für die Zirkare zu verbinden anfangst, was mir's ehrlich?“

Der König er ble fragen woll an ihr auf.
„Sitt Sitt,“ rante Sophronie.
„So“ — an mid, stum is, is hach sion so
as gesicht. Einwas is? Sit is immer
edacht, selbst für den Fall einer zeitlen Stra-
er ist glatte, das was Du jetzt erwarte, wird
doch noch ein bißchen zu viel werden.“

Der Hauptmann.

Der Iag auf seinem blutigen Grolz
Gierend im Söldenland,
Hast finden zur Seite und blicken Rumm
auf des Hauptmanns schwärzliches Band,
auf des jungen Hauptmanns verbundenes
Haupt,
Die slingen, die heut' noch so klar, verging
gis langsam der rötliche Stern und alles zu Ende war.

Ich legte ihn auf die grüne Erde,
 Ich gruben ein heiliges Grab.
 Ich schmückte's mit wildestem Tannenzweig
 Tief auf den Boden hinab.
 Dann öffnete ich dir die Gruft,
 Ihn, dein — ein weißes Blatt,
 Ich tief, dein eine Mutterhand
 In seinen Gefäßchen hat.
 „Mein heures Sohn! Zum Eifer streue
 Ich dich ins Licht und in die Nacht,
 Dein Graber sei im heiligen Land,
 Ich hab' nur nichts als dich.
 Ich und dein Licht, die Kinderlein,
 Ich bitten zu Gott, dem Herrn,

Wir beten bei Tag, wir beten bei Nacht
 Empor zu Gottes Thron:
 „Herr, schick im eisernen Schmiedehammer
 Den Götzen, den Vater, den Sohn,
 Dem einst der Engelschubel rathsch,
 Schmiedetes die Feinden hoch,
 Herr, laß uns unser Glück
 In Gnaden widerstehn.“

Und was im Hammer heiß erseint
 Ein Werk, so jung, allein,
 Das flammehd auf zum Himmel steigt

„Schonste schmückte,
 das einer stinnet bittend Berg
 Ganner von neuem löbte —
 Mein Gott, wenn das Du nicht erhebt,
 mein Gott, ich trug es nie!“ —
 „Wie löben das Reich von seiner Brust,
 „Sein als zum stillen Gebet!“
 Der Kriegerstand in seinem Glos
 Fast über den See best.
 So beste den Brief ihm auf das Geb,
 Schöner beste die Glosse für an —
 Schaf, Geb, im über Jolendand,
 Schafte die ewige Jund!

gurgelt als Mittelmeer und Schwanensee eine
 @antistrompagite im Gelse.
 (Bugsänder-Mörendiatt.)

Das Jüngerthum in der kleinen Gattung nicht so angenehm, und das "Schwischen" dort verheißt. Du nun gar nicht, ob Deine Grundsätze kann ich nicht beurtheilen. Es wird aber doch immer e

bestimmte Schritte machen, von denen die unterste Stufe nur schwer loskommt. Das höchste wäre schließlich wieder eine große Gleichheit, und dann wäre das Unrecht da. Das ist nicht. Wenn wir das verstehen und die Dinge auf diese Weise betrachten, so werden wir auch keine richtige Vermögensverteilung, wie Sie heute besteht, finden. Und wenn wir nicht eine solche finden können, so sind wir gezwungen, zu fragen, ob es denn überhaupt eine gerechte Verteilung der Güter gibt.

„mein lieber Sarg, will ich dich bestat-
ten, mein Sarg zu graben. Es wird mir kein Du-
ch zu befehlen bei den Andern nicht, und Du
nimmst das Rechtst auf Sarg zu einmal.“
„O Lante Sophine, liebe, beste Lante So-
phie,“
Königsstatten nannte die Königin stumm,
die neuen ihr lieber und tiefer ihre Särge,
„Königsstatten Sarg, Du“, sagte sie noch,
und sich ihm über die Stirn, „aber
sage mit den Andern, und so ist es. Lante
Sarg. Dann wollen wir weiter über die Erde
gehen.“ So kann ich dich kein bühnenes Wort

„Sie Strinsefin bewachte die Rippen, ohne einen Laut herauszubringen. Der Graf, eine Berg-
fänge, es ist Gertrude, die seltsame Tochter
von Schiefenwegen auf Abthe.“
Sah der Graf die Strinsefin bitter Worte vor-
setzen können! Die Gans, die auf seiner Eichen-
rinde saß, die Strinsefin legte sich in ihren
Nacht, und als er schlief an der aufsteh, brach
in ein vortheilhaftes, in Gans und Schiefer
schien es ihm, in Augen die mit einem Aus-
mitteln. — Er sprach auf.
„Gatte Solpephine,“ rief er, „Gatte Solpephine,
Gatte wollten, was ist geschehen, was steht
da?“
Die Strinsefin bewachte die Rippen, ohne einen
Laut herauszubringen. Der Graf, eine Berg-

[illegible]

„Bitte Sie gegen die Frau.“

„Da werth' bei Gott, bis ins Innerste erwidern, errett' und erlöstest des Banners. So der Salte bekennt' er der Gerechtin Bräutigam.“

„Sie gehen schon, Graf Stoltz?“ fragte die kleine Prinzessin, denn seine Schritte schlugen sich schon

„So, ist glatte, die Sprinzelin ist nicht ganz so wohl. Bitte, seien Sie nach ihr, Gratia, aber verwenden Sie nicht, daß ich Sie geküßt habe.“ Der Herr half ihm in seinen Beatrix und öffnete die Tür.
(Fortsetzung folgt.)

land und Finnland. Sie gehörten vom Jahre 1662 dem kaiserlichen Stifterorden, wurden 1765 vorübergehend und 1795 bei der dritten Theilung

[illegible]

drahtlomet mit über drei zehnhundert
hohem, glänzend, ein außerordentlich
reißes Gebiet, liegt durch seine Größe
auch ein Sprünge hervor, und
ist 47 000 Drahtlomet groß und
144 000 Einwohnere. Die aus
Sitten bestehende ländliche Bevölkerung
nach aus den Zeiten des Mittelalters
binnen bestanden Bevölkerungsstand
den Sitten der Burg, den
auf ihren Pfaffen und den
den Sitten, namentlich in
den Sitten aus in den
Sitten die Sitten sind, formen
gegründet hoch und bestes Gebiet

da es ihnen an einer planmäßigen, einheitlichen Bearbeitung der verschiedensten Pflanzen in den künftigen Litteraturproben bis auf den heutigen Tag die Bedürfnisse der Träger auch zu einem kleinen Theilungen geordnet sind.

Die die „Treiden“

ehrendvoll unter

Am 15. März, abends, gab die Abtheilung bekannt: Am 14. März, vormittags, überreichten Freytag „*Reinhold*“ (John Doe), „*Erfreuer*“ (Stephen John Doe), „*Freude*“ und der „*Rent*“ (Stephen John Doe) die „*Rent*“ (Stephen John Doe).

bei der Sturm-Gewand-Ankel. Es
gesah. Nach einem Kampf von fünf
hätte die „Dreieben“ ihre Flaggie nie
hätte die weiße Flaggie. Das Schiff
beständig und in Brand gerathen.
es einige Zeit getrennt hätte, explodir-
thuntenkammer und es sank. Die
hätte gerettet. Günstig schon vor
Seitliche wurden in Baharado gelan-
berücksichtigt, gegen den glückli-
„Dreieben“ in gleichem Schicksalge-
stehende stehende hätte die
gänge folgenbereichen. Das
gestrichelt, daß die „Dreieben“ am

in der Eumbeerland-Abth. 500 Meilen
Südwest entfernt gesenkt und
habe, dort auf Fänge zur Meeresrat-
spandine hietzen zu dürfen. Dorth
spannen sich Reebondlungen, weil
bevorste nur eine 2-fachbige Stri-
houlle. Es heißt dann wüthlich: in
14. Mäthe, ersten ein eintiges „fent“,
bestehend aus den streigern „fent“,
und dem Eistheiger „Dram“, in be-
lamb-8th) und eistfene so
geuet auf die zu sinker liegende,
Der Gschachten, der innerwegs mo-
stigen Gschachten, auf dem
zu machn, hat gebunden, an Sa-

guthen. Die „Todeser“ trüge die
mentalschlagge und schide einem
giere auf „Schlagge“ mit der Mitt
fe in neutralen Zustand
Diese umstand fand keine Schachm
englischen Geschader, das die „Todes
forsette, sich zu ergehen, mit der
das bei der Schachmalle beinacht
hülle. Der Schachmalle der „Todes
hierausin Befehl, die Mitt
mehr zu setzen und das
Sinken zu bringen. Der Mitt
kin war Schachmalle. So, Sohn
nicht darüber im Zweifel gewesen
die „Todeser“ nicht daran
ihre Schachmalle niederholte

zu ergehen. Die andern lautende Mo-
brittigen abwickelt abingt aber
Schiff, daß entweder ein brittig

A black and white photograph of a dense forest. The image shows several tall, slender trees with thin trunks, some of which are covered in moss or lichen. The foliage is thick and appears to be a mix of deciduous and evergreen trees. The lighting is soft, creating a misty or ethereal atmosphere. The photograph is oriented vertically, matching the text on the left.

Die Bereubung der Aibitgelatan

[illegible]

Durchführung vieler Schritte ist in der
 Vorberathung, das über jeden Fall genau
 beiten vorgelegt werden. Alle beschien
 fügen, bereit bei der Abreise aus Stun
 12. Gehnart ober hater (Seher) an
 nommen worden sind, werden dabei
 dem zu stättigen 7) baldigst ein
 schriftlich in Frage
 Diele Mittheilung mitthe folgende Ang
 halten: Namen und Wohnort in Afrika
 Abreise in Deutschland, Abreise des 2
 12. bei der Vorbereitung der russische
 Abreise, welche (Seher) ihn. ihnen ab
 worden sind von den Übergabestellen

Die Engländer überlegen beweisen mit ihrer „französischen Doktrin“ zum Theil die von Enthaltungen, auch von Franzosen, bestrittene Bausteine der Engländer auf der Französischen haben nach Geschichtswissenschaften getrennt in Geschichte durch die, Geschichte, daß die Engländer beweisen mit dem Gesetz die

Offici- | fette, unter Inspiration der becam
u dem | fchäftigen. Ein fchreibender engliſcher
ning der | über den ſchmal von Calais nach
mo. 149 |

A black and white photograph of a dense forest. The image shows a path or clearing leading through a thick stand of trees. The trees have varying heights and are densely packed, creating a sense of depth and enclosure. The lighting is somewhat diffused, typical of a forest interior.

Der Herrscher von Frankreich, Napoleon, ein
genialer, energiegeladener, aber auch grausamer
Mann, der die Welt um sich herum in eine
Ordnung brachte, die für die Menschen
bis heute noch gültig ist.

(bb) Der nach Schritten verbannte Revolutionär Bürger wurde bei seiner Aktion nach Frankreich in Schritten fortgesetzt, da er aller Glaubensrechte beraubt worden war. Er durfte nur Schatzkammer und seine Wohnung besuchen. Baronin Margarete von Hohenhausen, in dem Ministerpräsidenten Göring, in Bürger die Seiten abnehmen, was die Folge, der Gefängniswärter aber nicht, viele Gefängnisse zu befehligen.

Die Bewusstlosigkeit der Sime-
liten Döckhafft, sollen über hunderte
in Seiner Hals, ersten um Glas als
niedergelegt werden, um Glas als
eines Staats zu fassen. Der von
der Schüler lebende unternehmer ist
von einer großen amerikanischen
Kraft befreit worden, die Schüler
nur halb zu bewahren, und sie
treiben Gesellschaft dann einige
zur Demutigung zu überlassen. Die
nämlich als Schritte treten bei der
eines Stills, der den durch mar-
Deutschland durch Belgien dank
Bei der Aufnahme werden Skandone

und einige Stellen später in Verbindung. Um das Bild der Gestirne hervorzuheben, sollen folgendes an der betreffenden Stelle niedergelegt und gedruckt werden: „Die Sonne, die uns das Leben spendet, ist ein großer, glühender Kugel, die uns mit Licht und Wärme versorgt. Sie ist die Quelle aller Energie, die wir auf der Erde benötigen. Ohne sie wäre das Leben unmöglich.“

über be-
wundern dem Geinde die Hände ge-
hebt und mit lauten jauchzenden
Stimmen: „Gott sei dank!“

ibigen
nach
dem
§ an
t ex
) den
auch!!

fische,
 eport-
 etten
 g er-
 einen
 Die
 fisch
 mäge
 mhm
 igerte

er hat
 nehmert,
 Sauter
 Ban
 bbruch
 nnehr
 gefell
 undoff
 e be
 e lang
 folten
 nneime
 der
 n soll.
 nndet.

geleckt
an
noch
einige
idolischen
in die
denken
an
um sich
folgen=
Geld=
auf die
neue
kann

den, —
Seimat